

II-10582 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen

des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

**BUNDESMINISTERIUM FÜR  
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**

GZ. 10.001/8-Parl/90

Wien, 23. März 1990

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Rudolf PÖDERParlament  
1017 Wien

4884 IAB

1990 -03- 27

zu 4989 IJ

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 4989/J-NR/90, betreffend Brief des Archäologischen Instituts der Universität Kairo an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, die die Abgeordneten Herbert FUX und Genossen am 15. Feber 1990 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1)

Der Wortlaut des Briefes ist folgender:

"Your Excellency,

The undersigned members of this faculty share Egypt's feeling of friendship and respect for Austria and its people. It is therefore only with utmost reluctance that we are addressing you about the following matter.

We were informed by colleagues, that the position of the director of the great Kunsthistorische Museum in Vienna is going to be offered to Dr. WILFRIED SEIPEL, a former Egyptologist. Under normal circumstances we would be pleased that Egyptologists are promoted to such high positions.

- 2 -

However, Dr. SEIPEL has a bad record in Egypt. He did not distinguish himself in scholarly activity. We were informed, however, by our own colleagues studying in Germany and by German colleagues, that Dr. SEIPEL illegally brought Egyptian antiquities to Germany in order to sell them there.

During his participations on excavations in this country with the Austrian expedition and with the Munich expedition he violated against antiquities law and regulations and had to leave those expeditions. At that time he was not prosecuted in respect to the merits of those expeditions.

All this is well known here in Egypt and by the directores of the major German Egyptological collections and of course by the director of the Austrian Archaeological Institute in Cairo. We would not like to interfere in Austrian affairs but would like to express our opinion and in a way our protest in this matter.

Your Excellency, Dr. WILFIREN SEIPEL is not suitable for the reputation of the Kunsthistorische Museum. His appointment could create problems in cultural relations between Egypt and Austria. Probably nobody has informed you about those affairs, but we would like to do so and at the same time invite you to investigate this matter carefully.

Expressing to your Excellency our respects and highest esteem

Yours sincerely,"

- 3 -

Der Brief ist von folgenden Personen unterzeichnet:

Prof. Dr. Ali Radwan,  
Prof. Nur-el-Din,  
Prof. Dr. Mohamed Ibrahim Morsi.

ad 2)

Der mir in der gegenständlichen Angelegenheit zugegangene Brief weist eine Reihe von Eigentümlichkeiten auf. So wurde er am 6. Februar 1990 geschrieben und datiert, jedoch erst am 10. Februar 1990 von den unter Punkt 1 genannten Unterzeichnern signiert. Weiters wurde das Briefpapier einer Archäologie-Fakultät verwendet und mit Maschinschrift der Vermerk "Cairo University" hinzugefügt; außerdem wurde der Brief in Wien und nicht in Ägypten zur Post gegeben. Schließlich wurde der Brief von den vorerwähnten Unterzeichnern nicht original unterfertigt, sondern wurden die Unterschriften zum Text des Briefes hinzukopiert.

Wenngleich diese sonderbare äußere Form des Briefes der guten Ordnung halber zu erwähnen war, soll sie nicht zum Anlaß genommen werden, um in evasiver Weise von einer Stellungnahme zum Inhalt des Schreibens Abstand zu nehmen. Hier sticht zunächst hervor, daß die Einschreiter nicht über eigene Wahrnehmungen und Erfahrungen berichten, sondern behaupten, indirekt von eigenen Kollegen, die in Deutschland studieren sowie von deutschen Kollegen über die angeblichen Vefehlungen Dr. Seipels informiert worden zu sein. Die Einschreiter weisen somit den gleichen Wissensstand auf wie die zahlreichen Leser in Österreich, die diese unbewiesenen Behauptungen bereits lange zuvor österreichischen periodischen Druckschriften und Tageszeitungen entnommen haben.

- 4 -

Es ist vor allem äußerst unwahrscheinlich, daß Personen, die heute in Deutschland studieren, über Dinge, die sich vor mehr als 10 Jahren ereignet haben sollen, etwas wirklich Sachdienliches mitzuteilen haben.

Aus alldem kann ich nur den Schluß ziehen, den ich bereits im Rahmen meiner Pressekonferenz am 19. Februar 1990 zu diesem Thema gezogen habe und sehe mich nicht veranlaßt, irgendwelche Konsequenzen aus dem von Ihnen angesprochenen Brief zu ziehen.

Der Bundesminister:

